



28. Jahrgang • Ausgabe Nr. 56

Bericht aus dem Rat – 2/2013

Nach meinen Ausführungen zum Haushalt 2013 haben sich mehrere Zuschriften an den Ortsverein auf notwendige und weitere Einsparvorschläge bezogen. Ich möchte das Thema der Haushaltskonsolidierung und des Eckwertebeschlusses nicht überstrapazieren, aber erlauben Sie mir ein paar kurze Bemerkungen. Wenn der Eindruck vermittelt wird, wir könnten aus eigener Kraft das Ziel „Nettoneuverschuldung 0“ bis 2016 erreichen, ist das vollkommen illusorisch. Mit nur einer Säule ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Die mögliche Konsolidierung besteht aus vier Säulen.

- Erhöhung des Bundesanteils an den Sozialkosten
- Ausgabenreduzierung
- Erhöhung des Landeszuschusses
- Einnahmesteigerungen

Dazu gehört natürlich auch die Ausgabendisziplin von Rat und Verwaltung, die nicht nur Lippenbekenntnisse sein dürfen. Ich erwarte vonseiten der jetzigen Bundesregierung, vor der Bundestagswahl, keine Maßnahmen zur Senkung der Sozialkosten für die Stadt. Jedoch nach den Wahlen muss eine spürbare Entlastung erfolgen. Die Reform des kommunalen Finanzausgleiches ist zum Überleben aller Kommunen unumgänglich. Man darf gespannt sein, wie die Schlüsselzuweisungen des Landes sich verändern. Hierzu wird es wohl nach der Sommerpause genauer Zahlen geben. Ich beteilige mich nicht an Mutmaßungen, welche Größenordnungen auf Koblenz entfallen werden. Gebe aber zu bedenken, dass in Anbetracht der noch unklaren Berechnung noch vieles offen ist. Wir werden und müssen die Finanzlage der Stadt verbessern und ich hoffe, dass mit diesen weiteren Ausführungen zur sogenannten Vier-Säulen-Aufgabe noch einmal deutlich wird, wo welche Hausaufgaben zu machen sind. Ich würde mich freuen, wenn der begonnene Austausch mit Ihnen durch unsere Stadtteilzeitung weiter fortgeführt würde, weil für den SPD-Ortsverein Altstadt-Mitte dies einer der Möglichkeiten ist, um eine Rückkopplung aus der Bürgerschaft zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Ratsmitglied Fritz Naumann

Trödeln für das Spielhaus

Auf dem diesjährigen ersten Koblenzer Flohmarkt im Mai war auch der SPD-Ortsverein Koblenz-Altstadt-Mitte vertreten.

Die eigens von der Altstädter SPD ins Leben gerufene Spendenaktion, um das Spielhaus am Peter-Altmaier-Ufer/Kastorstraße bei der Errichtung einer festen Steintischtennisplatte zu unterstützen. Dem Spielhaus fehlt es seit seiner Modernisierung an einer Steintischtennisplatte. Dies war der Anlass aktiv die Werbe- und Spendentrommel zu drehen. Die Spendenaktion steht zudem auch unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Prof. Dr. Hofmann-Göttig.

Beim Trödeln halfen auch Bundestagskandidat Detlev Pilger und die Vorsitzende der SPD-Fraktion Marion Lipinski-Naumann. „Einige Spenden sind schon für die Kinder und deren Wunsch nach einer Tischtennisplatte zusammengekommen“, berichten Vorsitzender Fritz Naumann und seine Stellvertreter Karin Warming und Denny Blank, bereits knapp 2 Stunden nach Marktbeginn.



v. l. n. r.: Detlev Pilger, Karin Warming, Fritz Naumann, Marion Lipinski-Naumann

Die Einnahmen aus den Verkäufen fließen auf ein Sonderspendenkonto der Stadt Koblenz. „Das Spielhaus ist eine städtische Einrichtung“, erläutert Christina Gavric, Vorstandsmitglied im Ortsverein, und „daher ist auch ein öffentliches Konto involviert“, ergänzt ihr Kollege und Kassierer, Jörg Rienas. Die Koblenzer Altstädterinnen und Altstädter, aber auch gerne andere Interessierte, sind herzlich aufgerufen zu spenden. Es kann auf folgendes Konto der Stadt Koblenz gespendet werden:

Empfänger: Stadt Koblenz
Konto-Nr.: 240
Bankleitzahl: 570 501 20
Geldinstitut: Sparkasse Koblenz
Verwendung: Tischtennisplatte für Spielhaus

„Gemeinsam kann es gelingen, die Errichtung der Tischtennisplatte zu ermöglichen“, sind sich die Altstädter Sozialdemokraten einig. Für die „kleinen“ Spielhausbesucher ist dies eine wichtige und sehr gewünschte Sportmöglichkeit.

SPD

DETLEV PILGER
sozial | ehrlich | bodenständig

www.detlevpilger.de

Garten Herlet unter Ausschluss der Öffentlichkeit?

Viel Begeisterung war Ende 2010 vorhanden, als es um die Verpachtung des städtischen Grundstückes „Garten Herlet“ ging. Der generationenübergreifende Schulgarten in der Altstadt wurde aus unterschiedlichen Töpfen finanziert. Die Stiftung Natur, Aktion Mensch, der Generationenschulgarten e.V. und nicht zu vergessen die „Altstädter Brunnengemeinschaft“ waren beteiligt. Auch die Stadt Koblenz beteiligte sich mit einem sechsstelligen Betrag. Dies war 2010 alles wichtig und richtig. Die gezielte Nutzung durch die Schulen, die sich hier erfreulicherweise einbringen ist noch einmal lobenswert. Nun aber mussten die Ratskollegen von SPD und FBG Marion Lipinski Naumann, Detlev Pilger, Fritz Naumann und Manfred Gniffke feststellen, dass eine Gruppe, die das Projekt auch mitfinanziert hat, jetzt fast nicht mehr vorkommt. Die Öffnungszeiten belaufen sich auf Dienstags, von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr von Mai bis September – aber nur bei schönem Wetter!

Der Wille der Erblasserin Frau Herlet war klar definiert. Die Bewohner der Altstadt sollten hier die Möglichkeit haben, in einer grünen Oase zu verweilen. Besonders dachte sie an die ältere Generation in ihrem Stadtteil. Dass dies nun fast ein privater Garten geworden ist, entspricht nicht dem Willen der Ratsmitglieder. Manfred Gniffke: „Wie dies organisiert wird, ist mir vollkommen egal. Es muss gewährleistet sein, dass die Bevölkerung in das Nutzungskonzept eingebunden wird“. „Als Besonderheit bleibt festzuhalten, dass nicht einmal die gerin-



gen Öffnungszeiten eingehalten werden, so Marion Lipinski-Naumann“, denn die betroffenen Ratsmitglieder standen gemeinsam mit einer Bürgerin am Dienstag, den 14. Mai 2013, bei schönem Wetter vor verschlossener Tür.

„Bürger, die in engen Straßen in der Koblenzer Altstadt wohnen und vielleicht keinen Balkon haben, müssen hier die Möglichkeit zur Nutzung haben“, so Fritz Naumann und Detlev Pilger.

Man wird nun die Stadtverwaltung auffordern, mit dem Pächter Gespräche zu führen, um diesen Missstand zu beseitigen.



Boulen um die rote Sau

Wie bestellt gab es am ersten Sonntag im Juni schönes Sonnenwetter. Dies traf sich gut. Denn wie jedes Jahr veranstaltete der SPD-Ortsverein Koblenz-Altstadt-Mitte sein traditionelles Boule-Turnier am Boulodrom am Münzplatz im Herzen der Altstadt. „Wir wollen mit der Wiederholung des Turniers deutlich machen, dass die Fläche in der Altstadt eine schöne Gelegenheit bietet, sich beim Spiel zu entspannen“, so Fritz Naumann, Vorsitzender der Altstädter SPD. Sieg und Niederlage stehen nicht

im Vordergrund der Veranstaltung, sondern Spaß und Spiel. Die SPD-Ratsmitglieder und der SPD-Ortsverein danken allen Benutzern des Boulodroms, weil sie dazu beitragen, dass die Herstellungskosten für die beiden Anlagen gut investiertes Geld sind. Im Übrigen – nach Wein und Käse – siegten im Double die Eheleute Strang/Buchholz und Vorstandsmittglied Karin Warming, im Dreierteam. Zum Sieg gratulierten alle übrigen Mitspieler, während dem Siegerteam von SPD-Bundestagskandidat Detlev Pilger der Pokal überreicht wurde.

Wir wünschen unseren Geburtstagskindern von Herzen alles Gute im neuen Lebensjahr.



Nicolas,
Sarah,
Helga,
Jörg, Fritz,
Marina,
Hidir,
Andreas,
Bernhard,
Steffen



Lennart,
Erika,
Peter,
Sebastian,
Denny

Juni

Sascha,
Dieter,
Petra,
Tim,
Paul

Reihe „Vereine in Koblenz-Altstadt-Mitte“

Die Interessengemeinschaft St. Kastor 1931 e.V.

von Christina Gavric

Demokratische Gesellschaften basieren auf der Mitwirkung ihrer Bürgerinnen und Bürger am wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Leben und sind hierauf auch angewiesen. Während Staat und Wirtschaft jeweils einen eigenen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität und dem Funktionieren einer Gesellschaft leisten, trägt auch das Bürgerengagement in ganz spezifischer Weise zur gesellschaftlichen Wohlfahrt bei. Statistisch gesehen ist jeder Deutsche in mindestens einem Verein vertreten. Mehr als 90 Prozent der ehrenamtlichen Engagements finden im Umfeld von Vereinen statt. Aufgrund dieser zentralen Bedeutung der Vereinsarbeit möchte ich in einer neuen Rubrik „Vereine in Altstadt-Mitte“ zum einen auf die vielfältige und bedeutsame Vereinsarbeit in unserem direkten Umfeld aufmerksam machen und zum anderen auch Anregungen für eigenes Engagement schaffen.

Zum Auftakt der Artikel-Reihe „Vereine in Koblenz-Altstadt-Mitte“ lud mich einer der ältesten und traditionsreichsten Vereine der Koblenz-Altstadt zu ihrer Vorstandssitzung ein: die im Jahr 1931 gegründete Interessengemeinschaft St. Kastor. Die Interessengemeinschaft St. Kastor geht auf den Kirmes-Verein St. Kastor zurück, der zu dem Zweck die bis ins Mittelalter zurückreichende Kirmes auf dem Platz vor der St. Kastor Kirche wiederzubeleben, gegründet wurde. In der Festschrift zum „Volksfest St. Kastor“ vom 10.9.-13.9.1966 stand hierzu geschrieben: „Nach alter Tradition, obwohl unsere liebe alte Kastorgass verloren, ist es unser Bestreben, altes Brauchtum zu erhalten. Wenn einmal im Jahr sich eine Gelegenheit bietet, das stadtbekanntes Gemeinschaftsgefühl ihrer Bewohner zum Ausdruck zu bringen, am Tag der Kastorgässer Kirmes (...)“. Die Kastorgässer Kirmes ist nach historischen Forschungen das drittälteste Kirchweihfest nach der Liebfrauen-Kirmes aus dem Jahr 1218 und der Weißgasser Kirmes aus dem Jahr 1233. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde diese Kirmes aufgrund von Raufereien, die wohl – wie so oft – auf übermäßigen Alkoholkonsum zurückzuführen waren, für mehrere Jahre verboten. Zur Interessengemeinschaft St. Kastor wurde der Kirmes-Verein St. Kastor schließlich in der französischen Besatzungszeit. In den darauffolgenden Jahren feierte man noch die Kastorgässer Kirmes neben der ebenfalls alljährlich stattfindenden Weißgässer Kirmes, bis schließlich

der ehemalige Oberbürgermeister von Koblenz Willi Hörter (Amtszeit 1972-1994) und der spätere Bürgermeister Dieter Musescheid (Amtszeit 1999-2007) die beiden organisierenden Vereine zusammenrief, um den Vorschlag zu unterbreiten, die beiden Volksfeste zusammenzulegen. Dies lehnte die Interessengemeinschaft St. Kastor zwar zunächst noch ab, aber seit 1992 wird die Altstadtkirmes in jedem Jahr am zweiten Septemberwochenende auf dem Münzplatz im Herzen der Altstadt in Kooperation mit der Weißgasser Kirmesgesellschaft und der Interessengemeinschaft St. Kastor veranstaltet. Dieses Volksfest lockt Jahr für Jahr zahlreiche Besucher mit abwechslungsreichem Programm an und bietet nicht nur den Altstädtern die Möglichkeit des Zusammenkommens, des gemeinsamen Feierns und des Kennenlernens. Ohne das nun schon rund achtzig Jahre andauernde Engagement der Interessengemeinschaft St. Kastor gehörte dieses traditionsreiche Volksfest sicherlich schon der Geschichte an, sodass den Mitgliedern in besonderem Maße Dank für ihre Arbeit gebührt.

Zum Schluss sei noch gesagt, dass die Interessengemeinschaft St. Kastor über die lange Zeit ihres Bestehens stets um die 180 Mitglieder verzeichnen konnte. Nicht zuletzt aus Gründen des Alters schieden in den letzten vier Jahren jedoch zahlreiche Mitglieder aus, sodass die Interessengemeinschaft zurzeit nur noch 42 Mitglieder zählt. Es liegt sicherlich im Interesse aller Altstädter diesen Verein und damit verbunden auch die alljährliche Kirmes zu erhalten. Die Internetseite über die Interessengemeinschaft St. Kastor wartet noch auf ihre Fertigstellung, aber interessierte Neumitglieder können sich gerne über unseren Ortsverein über die Kontaktdaten des Vorstandes der Interessengemeinschaft St. Kastor informieren.

Wolfgang
Harjung
ransporte

Austinstrasse 56
56075 Koblenz

+ 49 (0) 261 5 26 83
+ 49 (0) 261 5 49 00
+ 49 (0) 171 2722381
wo.hartung@t-online.de

Jahreszeitenwechsel

Das Frühjahr hat sich in den letzten Wochen stark bemüht. Der Sommer rückt näher. Die Tage werden länger. Die Nächte kürzer. Umso schöner sind durch diese Verschmelzung auch die Abenddämmerungen. Dies nahm kürzlich der SPD-Ortsverein Koblenz-Altstadt-Mitte zum Anlass Freunde, Interessierte und Mitglieder zum Dämmer-Shoppen begrüßen zu dürfen.

In der angenehmen Atmosphäre der Altstädter Weinstube „Hotel Kornpforte“ kamen die Altstädter Sozialdemokraten und einige Gäste mit Bundestagskandidat Detlev Pilger ins Gespräch. Man unterhielt sich über viele verschiedene Themen. So wurde unter anderem das Wohnen in der Altstadt von einem Gast thematisiert. In der Altstadt gibt es seit einiger Zeit Projekte zu seniorengerechten Wohnraum, berichtet Hans-Jürgen Schlieff, Beisitzer im Vorstand. „Die Altstadt hat bezüglich der Anbindung die besten Voraussetzungen, es gibt jedoch Defizite, beispielsweise bei der Bezahlbarkeit der Wohnungen“, erläutert Fritz Naumann, Vorsitzender der Altstädter SPD. Dass sich auf bundespolitischer Ebene mehr getan werden muss, um die Kommunen bei der tatsächlichen Umsetzung von Projekten zu unterstützen, sind sich alle einig. „Hier gibt es Entwicklungspotentiale für Vermieter, welche sowohl durch den Bund, das Land und die Kommune vorangetrieben werden muss“, ergänzt Denny Blank, stellver-

tretender Vorsitzender. „Bezahlbarer und auch altersgerechter Wohnraum ist ein Punkt, für den ich mich in Berlin starkmachen werde“, fügt Detlev Pilger hinzu.

Der Sommer mag kommen. Der Herbst aber auch.



v. l. n. r.: Christina Gavric, Detlev Pilger, Karin Warming, Jörg Rienas, Denny Blank, Fritz, Naumann, Peter Staudt



Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein Koblenz Altstadt-Mitte
www.ko-altstadt.de
V.i.S.d.P.: Fritz Naumann
Redaktion: Vorstand (info@ko-altstadt.de)
Zusammenstellung: Denny Blank
Auflage: 5.000 Ex.
Druck & Satz: Druckerei & Verlag Dietmar Fölbach
www.foelbach.de

Kein Stadtstrand am Münzplatz

von SPD- und FBG-Fraktion

Eigentlich war es nur eine Frage der Zeit, bis ansässige Gastronomen einen Vorstoß unternehmen, um mindestens eine Boule-Bahn einer Zweckentfremdung zuzuführen. Beide Boule-Bahnen werden bei gutem Wetter auch bespielt. Bewohner des Münzplatzes, Mitglieder der Altstädter Brunnengemeinschaft und junge Leute aus der Stadt nutzen die Bahnen. Mit einer Wegnahme wäre somit schon ein Anfang gemacht, um sodann den zweiten Schritt zu tun.

„Dass die Anlage des Boulodroms am Münzplatz für die Gastronomen nicht erfreulich ist, war uns von Anfang an klar,“ so Marion Lipinski-Naumann und Fritz Naumann (SPD), sowie Manfred Gniffke (FBG). Dass diese Fläche wie jetzt angedacht mit Liegestühlen zum Stadtstrand umfunktioniert werden soll, ist mit den genannten Kommunalpolitikern nicht machbar.

Die Lebensqualität der Altstadt lebt natürlich auch vom gastronomischen Angebot, jedoch muss man bedenken, dass die Anzahl der Aussenbestuhlungen in vielen Bereichen der Altstadt ein verträgliches Maß überschritten hat. Die Verantwortung der Politik ist es auch, dafür Sorge zu tragen, dass ein Überangebot nicht stattfindet. Dass Kneipenbesitzer sich darüber beschweren, wenn Sand in ihren Laden kommt, weil Fußgänger über das Boulodrom laufen ist richtig, jedoch bleibt festzuhalten, dass die Fläche bereits vor ihnen da war. Darüber hinaus muss ein weiterer Punkt erwähnt werden, der verbesserungswürdig ist. Die angesprochenen Ratsmitglieder werden dafür Sorge tragen, dass die Pflege des Boulodroms von Seiten der Stadt kontinuierlicher stattfindet. Eine weitere Ausweitung der Gastronomie, die zusätzliche Lärmbelastung zur Folge hätte, darf es nicht geben. Es bleibt weiter festzuhalten, dass die Investitionen, die für die Herstellung des Boulodroms – also für die Allgemeinheit – nicht zweckentfremdet werden dürfen.

DIE SPD-FRAKTION IM KOBLENZER STADTRAT

Kinder- und Jugendpolitik hat Priorität!



Ihre Marion Lipinski-Naumann
Fraktionsvorsitzende

Kinder- und Jugendpolitik mit integrierten Bindungsangeboten hat für die SPD oberste Priorität. Damit investieren wir in unsere Zukunft. Die Landesregierung hat dazu wichtige politische Weichenstellungen vorgenommen, wie

- der Ausbau der Betreuungsangebote für unter Dreijährige,
- die Öffnung des Kindergartens für Zweijährige und ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz,
- die Beitragsfreiheit für alle Kinder ab 2 Jahren,
- ein Programm zur Sprachförderung und Schulvorbereitung sowie
- die Verbesserung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule.

Die SPD-Fraktion wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass trotz aller Sparzwänge soziale Politik im Vordergrund unserer politischen Gestaltungsmöglichkeiten steht.

Bildung von Anfang an!

